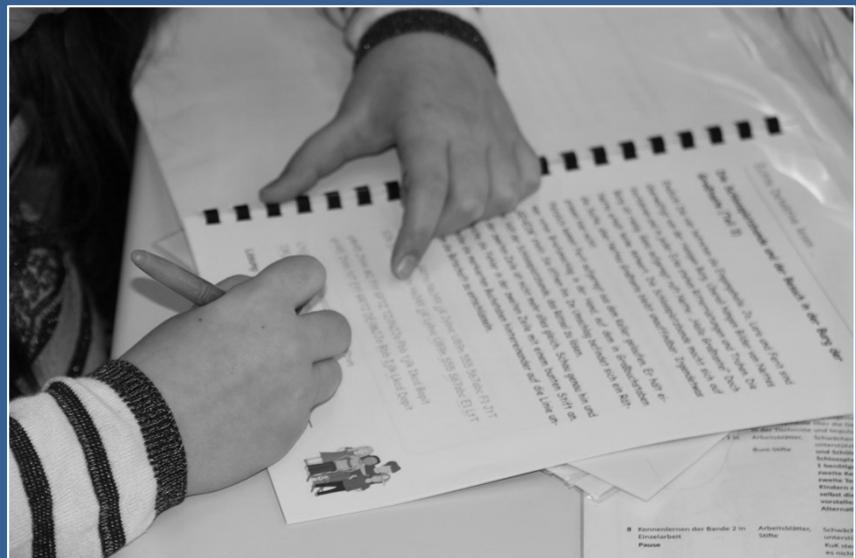


Hans-Joachim Jürgens

Achtsames Lesen

Übungstexte für die inklusionsorientierte Leseförderung



**FabaFö-Onlinebeiträge
zur systematischen schulischen
und außerschulischen
Leseförderung
in der digitalen Welt (LIV)**

Hans-Joachim Jürgens

Achtsames Lesen

Übungstexte für die
inklusionsorientierte
Leseförderung

**FabaFö-Onlinebeiträge
zur systematischen schulischen
und außerschulischen
Leseförderung
in der digitalen Welt**

LIV

Hans-Joachim Jürgens

Achtsames Lesen

Übungstexte für die
inklusionsorientierte
Leseförderung

Hans-Joachim Jürgens: Achtsames Lesen. Übungstexte für die inklusionsorientierte Leseförderung (= FabaFö-Onlinebeiträge zur systematischen schulischen und außerschulischen Leseförderung in der digitalen Welt. Band 54), Aachen 2023.

Impressum

© 2023 by Hans-Joachim Jürgens, Aachen

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors.

Lehrerinnen und Lehrer dürfen die Kopiervorlagen in Klassensatzstärke für ihren Unterricht ausdrucken.

Kontakt:

hajo.juergens@gmx.de

Hans-Joachim Jürgens

Achtsames Lesen

Übungstexte für die
inklusionsorientierte
Leseförderung

Dank

Zuallererst möchte ich herzlich der Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost danken, die die Erstellung und Publikation dieses vierundfünfzigsten Materialienbandes zur systematischen Förderung von Lesekompetenz in und außerhalb der Schule durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung ermöglicht hat.

Für Korrekturgänge, Literaturrecherchen, spannende Anregungen und vertiefende Diskussionen im Kontext der Materialienerstellung danke ich herzlich Lea-Marie Brenner und Philip Helf.

Francesca Feldmann hat für das Gesamtprojekt „Systematische schulische und außerschulische Leseförderung in der digitalen Welt. Die Schlossplatzbande“ die Figuren der Schlossplatzbande gezeichnet und ihnen so einen visuellen Charakter gegeben, der die Kinder begeistert. Vielen herzlichen Dank!

Ganz besonderer Dank gilt auch Lisa Blumendeller, die mit sehr viel Liebe zum Detail und anregenden Ideen die meisten Illustrationen eigens für diese Unterrichtsmaterialien erstellt hat.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Familie danken, die immer verständnis- und liebevoll reagiert hat, wenn ich auch in meiner Freizeit an diesen Materialien gearbeitet habe.

Hans-Joachim Jürgens

14. März 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Aufbau der Materialienreihe		11
2. Texte		14
Detektivtext 1: Hausaufgaben	KV 54/1	15
Detektivtext 2: Gummibärchen	KV 54/2	17
Detektivtext 3: Pause	KV 54/3	18
Detektivtext 4: Bushaltestelle	KV 54/4	19

Zum Aufbau der Materialienreihe

Der vorliegende Band ist der vierundfünfzigste einer Reihe, in der Unterrichtsmaterialien in modularisierter Form zur systematischen Förderung von Lesekompetenz im Sinne von Rosebrock/Nix¹ in und außerhalb der Schule zur Verfügung gestellt werden.

Die Gesamtreihe richtet sich sowohl an Lehrerinnen und Lehrer, die in den Klassenstufen 4 (Primarstufe) und 5 (Sekundarstufe I, alle Schulformen) unterrichten, als auch an Lehrkräfte in Förder- und Nachhilfeinstitutionen sowie an Eltern, die ihre Kinder bei der Ausweitung ihrer Lesekompetenz unterstützen möchten.

Jeder Band der Reihe ist anderen Modulteilern des auf systematische Leseförderung zielenden Programms gewidmet. Eine Übersicht mit den Modulen des Gesamtförderkonzepts bringt die *Abbildung 1* auf der folgenden Seite zur Darstellung.

Der vorliegende Band bietet Texte mit der Schlossplatzbande für die inklusionsorientierte Leseförderung.² Er gehört zum gleichnamigen **Modul 9**.

¹ Cornelia Rosebrock und Daniel Nix: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 8. korrigierte Aufl. Baltmannsweiler 2017.

² Vgl. Michael Ritter u. Johannes Hennies: Grundfragen einer inklusiven Deutschdidaktik — Ein Problem- aufriß. In: Zeitschrift für Inklusion 1 (2013). <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/28/28> (09. März 2021). Siehe insbesondere den Abschnitt „Vorbemerkungen“ (im Original im Fettdruck). Ebd. Siehe ferner grundlegend: Georg Feuser: Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. In: Behindertenpädagogik Heft 1 (1989), S. 4-48; Hans Wocken: Gemeinsame Lernsituationen: Eine Skizze zur Theorie des gemeinsamen Unterrichts. In: Anne Hildes Schmidt u. Irmtraud Schnell (Hgg.): Integrationspädagogik: Auf dem Weg zu einer Schule für alle. Weinheim; München 1998, S. 37-52, u. Simone Seitz: Inklusive Didaktik: Die Frage nach dem ‚Kern der Sache‘. In: Zeitschrift für Inklusion 1 (2006). <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/viewArticle/15/15> (09. März 2021). Siehe schließlich ebenfalls grundlegend: Valentin Aichele: Behinderung und Menschenrechte: Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. In: APuZ 23 (2010), S. 13–19. Bundes-

Die Texte sollten von den Schülerinnen und Schülern in heterogen zusammengesetzten Arbeitsgruppen gemeinsam gelesen werden. Sie bieten zahlreiche Anlässe, um in einem inklusionsorientierten Unterricht individuelle Erfahrungen mit und spezifische Perspektiven auf die in den Texten verhandelten Themen sowohl textnah als auch textfern zu erarbeiten und zu diskutieren.³

DIE SCHLOSSPLATZBANDE



Systematische Leseförderung in der digitalen Welt

Abbildung 1

ministerium für Arbeit und Soziales (Hg.): MEHR INKLUSION. WENIGER BEHINDERN. Nationaler Aktionsplan 2.0 der Bundesregierung zur UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Berlin 2016. Klaus Klemm u. Ulf Preuss-Lausitz: Auf dem Weg zur schulischen Inklusion in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich der allgemeinen Schulen. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Essen und Berlin Juni 2011. https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/NRW_Inklusionskonzept_2011_-_neue_Version_08_07_11.pdf (09. März 2021), S. 7. Alternativ schlagen sie auch den „Begriff [...] 'gemeinsames Lernen'“ vor.

³ Siehe grundlegend: Ritter/Hennies 2013. <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/28/28> (09. März 2021).



Texte





Detektivtext 1: Hausaufgaben

„Früher hatte ich ganz oft keine Lust auf die Hausaufgaben“, berichtet Jo. „Ich bekam schon schlechte Laune, wenn ich nur an sie gedacht habe. Meistens setzte ich mich dann nur ganz widerwillig an meinen Schreibtisch und habe auch nicht wirklich mit den Hausaufgaben begonnen. Stattdessen habe ich mit meinem Anspitzer gespielt oder mit Stiften hantiert oder mit meinem Radiergummi Kokolores gemacht. Dann habe ich vielleicht einen Satz geschrieben oder eine Aufgabe gerechnet. Dann habe ich wieder aus dem Fenster geschaut, ob draußen etwas los ist. Vielleicht bin ich auch aufgestanden und habe mir mein Spielzeug angesehen. Wenn meine Mama mich dann erwischt und ermahnt hat, habe ich mich wieder meckernd an den Schreibtisch gesetzt und vielleicht wieder eine einzige Aufgabe gerechnet. So ging es immer weiter. Nach 30 Minuten hatte ich nur drei Aufgaben geschafft. Manchmal hatte ich diese drei Aufgaben dann nicht einmal ordentlich geschrieben, weil ich keine Lust hatte, was dazu geführt hat, dass Mama mich gezwungen hat, sie noch einmal abzuschreiben. Dann waren 40 Minuten rum und ich hatte die Hausaufgaben immer noch nicht fertig. Ich habe dann gemeckert wie ein Rohrspatz und mich beklagt, dass die Hausaufgaben so schrecklich sind. Und dabei ist immer mehr Zeit mit Jammern und Meckern verbraucht worden. Während meine Freunde schon draußen gespielt haben, weil sie mit den Hausaufgaben fertig waren, musste ich noch am Schreibtisch sitzen und die Hausaufgaben fertigmachen.“



Mein Papa hat mir dann einmal gesagt, dass ich meine Zeit verschwende. Die 40 Minuten waren verschwendete Zeit. Ich habe die Hausaufgaben nicht geschafft und richtig Freizeit hatte ich in dieser Zeit auch nicht. Die 40 Minuten, die das gedauert hat, waren weder für die Hausaufgaben noch für meinen Spaß gut. Ich habe Zeit mit Ablenkungen, Gejammer, Gemecker, Unkonzentriertheit und Unsauberkeit verschwendet. Das habe ich irgendwann eingesehen. Jetzt konzentriere ich mich immer voll auf die Hausaufgaben, damit ich sie schnell und ordentlich hinter mich bringe. Und danach habe ich Zeit für mich selbst, für das Spielen, für das Fernsehen oder das Treffen mit Freunden."



Detektivtext 2: Gummibärchen

„Habt ihr schon einmal ganz genau darauf geachtet, wie etwas schmeckt?“, fragt Lara ihre Freunde von der Schlossplatzbande. „Was meinst du?“, fragt Nette interessiert. „Also, ich habe bis vor kurzem immer in die Gummibärchentüte gegriffen und mir dann eine ganze Handvoll Gummibärchen in den Mund geschoben. Aber gestern hat mich die kleine Tochter unserer Nachbarn dabei beobachtet und mich gefragt, ob ich die Gummibärchen gar nicht einzeln schmecke. Da war ich ganz baff, denn das hatte ich wirklich noch nie gemacht. Sie hat mir dann gesagt, ich solle die Augen schließen, ein Gummibärchen in den Mund nehmen und es erst mit der Zunge umspielen, die ganze Form des Gummibärchens erkunden, daran lutschen, spüren, wie es sich im Mund anfühlt, prüfen, ob ich schon etwas schmecke. Dann sollte ich ganz vorsichtig reinbeißen und erproben, wie das schmeckt. Und es war toll. Ich habe gar nicht gewusst, dass die Gummibärchen so verschieden schmecken. Wir haben das dann mit allen Gummibärchen probiert. Es war einzigartig. Ich meine, alle Gummibärchen auf einmal in den Mund zu stecken, ist auch toll. Aber jedes einzeln schmecken ist ebenfalls super. Ich werde jetzt immer beides machen.“



Detektivtext 3: Pause

„Gestern hatte ich eine halbe Stunde Zeit“, erzählt Ferit. „Da habe ich mich auf eine Bank im Park gesetzt und die Augen geschlossen. Ich habe dann einfach nur gehört, was für Geräusche in der Umgebung sind. In der Nähe habe ich ein Kind spielen hören. Kurz war ich versucht hinzuschauen, aber dann habe ich mich wieder auf das Hören konzentriert. Neben mir sind zwei Erwachsene vorbeigegangen, die sich über das schöne Wetter unterhalten haben. Ich habe gehört, wie ihre Stimmen beim Weitergehen immer leiser geworden sind, bis sie irgendwann gar nicht mehr zu hören waren. Irgendwo in einem Baum zwitscherte ein kleiner Vogel. Ich glaube, dass er klein war, denn seine Stimme war so zart. In der Ferne hupte ein Auto. Mit der Zeit habe ich immer mehr gehört, konnte ich immer besser hören: das Rascheln des Windes in den Blättern des Baumes neben meiner Parkbank, das summende Vorbeifliegen einer Hummel, das Plätschern des kleinen Brunnens in der Parkmitte. Je mehr ich gehört habe, desto ruhiger und glücklicher bin ich geworden. Das werde ich jetzt öfter machen, wenn ich mal eine kleine schöne Pause brauche.“



Detektivtext 4: Bushaltestelle

„Heute hatte ich an der Bushaltestelle, als ich auf dem Bus gewartet habe, ein ganz tolles Erlebnis“, sagt Jo. „Ich saß da und hatte eigentlich nichts zu tun. Vor mir hat sich ein Sonnenstrahl in einer kleinen Glasscherbe gespiegelt. Ich habe die ganze Zeit geschaut, wie diese kleine Scherbe glänzt. Ich war so auf diesen Glanz konzentriert, dass ich alles um mich herum vergessen habe. Und irgendwie war ich glücklich und ganz entspannt. Das war wunderschön.“

„Das hört sich an, als hättest du meditiert“, sagt Lara, „tibetani-sche Mönche machen das. Sie sind dann ganz konzentriert auf einen einzigen Gegenstand. Dadurch sind sie ganz im Hier und Jetzt. Das soll glücklich machen.“

„Das kann ich mir gut vorstellen. Ich habe auch schon einmal von etwas Ähnlichem gehört, das heißt Achtsamkeit. Da soll man einfach auch nur spüren, vielleicht die Augen schließen und einfach mal anhören, was man so um sich herum hört, vielleicht ein Vogelzwitschern, vielleicht ein Auto in der Ferne, irgendwo bellt ein Hund. Manchmal ist es auch ganz still. Danach hört man einen Windhauch. Wichtig ist, dass man einfach nur hört, nicht bewertet, was man hört. Also nicht sagen, das war jetzt aber viel zu laut, sondern einfach nur zu sich selbst innerlich sagen, da war ein Geräusch und das war laut. Dort ist ein anderes Geräusch und das ist leise. Das kann man auch mit seinem Körper machen, man kann seinen Körper einfach mal spüren, fühlen, wie sich die Wade, der Oberschenkel, der Fuß, der Arm, die Hand, die Finger anfühlen, -



und nicht bewerten, einfach nur fühlen, einmal den ganzen Körper durchgehen.“

„Und, meint ihr, dass das auch mit Gedanken geht?“, fragt Ferit.

„Ja, ich glaube schon“, antwortet Nette, „man lässt die Gedanken einfach kommen. Sie fließen frei vorbei. Auch diese werden nicht bewertet, sondern man sagt sich einfach, jetzt denke ich gerade das, nun denke ich das.“

**FabaFö-Onlinebeiträge
zur systematischen schulischen
und außerschulischen
Leseförderung
in der digitalen Welt
(LIV)**

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Sparkasse

Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost